

Antithese

Die Kunst des Überzeugens

Dominic Dietiker

15.01.2017

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte

Angenommen wir lebten in einer Welt, deren Bewohner stur auf ihren Überzeugungen beharrten, während sie gleichzeitig beharrlich versuchten, jene mit anderen Überzeugungen von den eigenen Überzeugungen zu überzeugen: dann könnte niemand niemanden überzeugen – nicht einmal davon, daß es reinste Zeitverschwendung wäre, andere überhaupt erst überzeugen zu wollen!

Voraussetzung für eine solche Welt wäre es, daß jeder eine ihm passende Erklärung für die eigenen Überzeugungen hätte: mit welcher er sich selbst davon überzeugt hätte, daß er andere damit von seinen Überzeugungen überzeugen könnte.

Anders gesagt: In einer solchen Welt würde der Glaube an die eigene Erklärung für die eigenen Überzeugungen zur unabdingbaren Voraussetzung schlechthin, um überhaupt erst ein Leben lang andere *ohne Erfolg* von seinen Überzeugungen überzeugen zu wollen; womit der ungebrochene Glaube an die eigene Erklärung für die eigenen Überzeugungen zum *Brett vor dem Kopf* werden würde, mithilfe dessen man sich selbst zunagelte, um andere Überzeugungen nicht mehr sehen, präziser: gar nicht erst mehr hören zu müssen, geschweige denn darüber nachdenken.

Was Andersdenkende dächten, würde damit vollkommen irrelevant. Nicht etwa weil sie anders dächten, sondern weil man sie sowieso nicht mehr hörte beim Verlautbaren ihres Andersdenkens. Allerdings wäre auch irrelevant, was man Andersdenkenden sagte, um sie zu überzeugen, da sie es ja mit einem gleich hielten und auch nur ein offenes Ohr hätten und zuhörten, wenn man ihnen das sagte, was sie hören wollten.

Da aber in einer solchen Welt niemand einem Andersdenkenden etwas sagen könnte, was dieser *nicht* hören wollte, weil der Andersdenkende nur hörte, was er hören wollte und man ihm eben in seiner Überzeugungsarbeit nur sagte, was er eben *nicht* hören wollte, so könnte auch niemand in seiner Überzeugungsarbeit einem Andersdenkenden etwas sagen, was dieser hören wollte.

Damit hätten wir also eine Welt, in der niemand hörte, was ein Andersdenkender bei seiner Überzeugungsarbeit zu ihm sagte. Andersdenkende sprächen vergeblich zu- und miteinander, solange sie sich überzeugen wollten, da sie ja nichts davon hören wollten. Ansonsten sprächen sie ja nur ungern miteinander, weil sie dann einander etwas sagten, was sie von sich selbst gar nicht erst hören wollten, weshalb sie sich lieber gegenseitig von ihren Überzeugungen überzeugen!

In einer solchen Welt spräche *idealerweise* jeder nur noch mit sich selbst, weil er dann immer das sagte, was er hören wollte und gleichzeitig jemanden hätte, der ihm zuhörte. Gleichdenkende sollten ihre Zeit nicht damit verschwenden, mit Gleichdenkenden zu sprechen, da sie ja eigentlich schon wüßten, was diese ihnen sagen würden: das, was sie selbst hören wollten.

Und was man hören will, kann man sich auch gleich selbst sagen!

Womit jeder mehr Zeit hätte für produktive Selbstgespräche und natürlich dafür, Andersdenkende von seinen Überzeugungen zu überzeugen.

Glücklicherweise leben wir nicht in einer solchen Welt!

~_(\ツ)_/~

Freundliche Grüße
Dominic Dietiker

★ **Website:** <<http://www.antithese.ch>>

Twitter: <<https://twitter.com/DominicDietiker>>